

J. Eduard *Struick*, Utrechts Beziehungen zum flachen Land im Mittelalter, *Hansische Geschichtsblätter* 99 (1981) S. 1–9, betont in einem Überblick über Utrechts wirtschaftliche Entwicklung im hohen und späten MA, daß die Stadt ihren Einfluß in ihrem Umland seit dem 13. Jh. dadurch immer stärker zur Geltung bringen konnte, daß die in der Stadt lebenden Adligen und andere Großbürger in dem durch Eindeichungen neugewonnenen Land eine intensive agrarische Produktion aufbauten.

Karl Jordan

Pauline A. *Stafford*, The „farm of one night“ and the organization of King Edward's estates in Domesday, *Economic History Review*, second series 33 (1980) S. 491–502, sieht in einigen Einträgen im Domesday Book Indizien dafür, daß die späteren angelsächsischen Könige mehrmals die Servitien-Leistungen und die Verwaltung des Königsguts neu organisiert hätten, und zwar besonders in den südlichen Grafschaften Englands.

T. R.

Judith *Green*, William Rufus, Henry I and the royal demesne, *History* 64 (1979) S. 336–52, weist auf erhebliche Schenkungen von Königsgut vor allem an Laien unter Wilhelm II. (1087–1100) und Heinrich I. (1100–1135) von England hin, die sie in Zusammenhang mit den Krisen von 1088 und 1101–1106 bringt.

T. R.

J. W. *Leedon*, The English settlement of 1153, *History* 65 (1980) S. 347–364, sieht in dem Vertrag von Winchester, in dem Heinrich von Normandie und Anjou von König Stephan als Thronfolger anerkannt wurde, das Ergebnis davon, daß Heinrich zwischen 1149 und 1153 die Mehrheit der Magnaten für sich gewonnen hätte; der Vertrag sei nicht ein durch beiderseitige Erschöpfung erzwungener Kompromiß gewesen. Die These ist überzeugend, auch wenn die vom Vf. angeführten pseudostatistischen Belege für Parteienbildung und -wechsel nur als sehr grobes Beweismittel gewertet werden können.

T. R.

Peter A. *Linhart*, The posthumous reputation of King William the Lion of Scotland, *Scottish Historical Review* 58 (1979) S. 182–186, ediert aus der Hs. *Burgo de Osma* 142 den Text eines Mirakels, das in Anwesenheit König Wilhelms von Schottland (1165–1214) stattgefunden haben soll, und erklärt dessen politischen Hintergrund.

T. R.

John *Gillingham*, Richard I and Berengaria of Navarre, *Bulletin of the Institute of Historical Research* 53 (1980) S. 157–173, weist überzeugend nach, daß Richard seine Heirat mit Berengaria (1191) sorgfältig vorbereitet hatte, daß sie im Rahmen seiner aquitanischen Politik zu sehen ist, und daß Richard keineswegs homosexuell war; damit werden, wie von anderen Arbeiten des Vf. zu diesem Thema, herrschende Meinungen über Richard als Politiker erneut widerlegt.

T. R.

John *Gillingham*, The unromantic death of Richard I, *Speculum* 54 (1979) S. 18–41, kann quellenkritisch nachweisen, daß Richards I. von England Belagerung der Burg Chalus 1199, bei der er tödlich verwundet wurde, sich im Rahmen seiner aquitanischen Politik und als vorbeugende Maßnahme gegen die Pläne von Philipp August verstehen läßt. Die Belagerung ist bisher so erklärt worden, daß Richard sich durch Gerüchte über einen großen Schatz in der Burg zu einem sinnlosen Unterneh-